Büngern technik

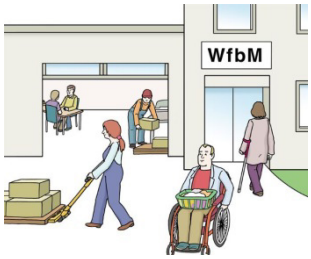
WERKSTATT FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNGEN

Wir stellen uns vor.

Träger:
Caritasverband
für das Dekanat
Bocholt e. V.

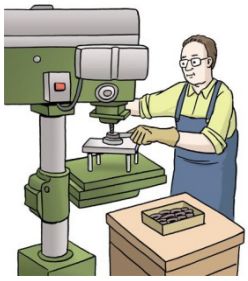
WWW.BUENGERN-TECHNIK.DE

Wir stellen uns vor



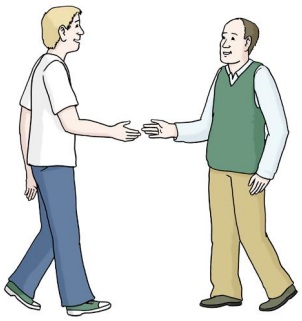
Büngern-Technik ist eine
Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Die Abkürzung für
Werkstatt für Menschen mit Behinderungen ist:
WfbM.



In einer WfbM arbeiten erwachsene Menschen,
die eine Behinderung haben.

In Rhede-Büngern wurde die Werkstatt
vor vielen Jahren gegründet.



Der Caritas-Verband Bocholt hat
die Werkstatt gegründet.

Caritas heißt: Ich mag andere Menschen.
Es heißt auch Nächsten-Liebe.

Das ist das Logo der Caritas.

Logo heißt:
Dies ist das Kenn-Zeichen der Caritas.

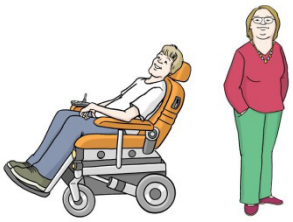
Die Büngern-Technik hat auch ein Logo.

Das ist das Logo der Büngern-Technik.

Dies ist das Kenn-Zeichen der Büngern-Technik.

Stand-Orte in der WfbM

Am Anfang waren
wenige Menschen mit Behinderungen
in der Werkstatt.



Heute sind sehr
viele Menschen mit Behinderungen
in der Werkstatt.

Für soviele Menschen mit Behinderungen war
der Stand-Ort in Rhede-Büngern zu klein.

Heute hat die Werkstatt 4 Stand-Orte:

- in Büngern

- in Borken

- in Mussum

- in Rhede
  - in den Räumen am Voßkamp

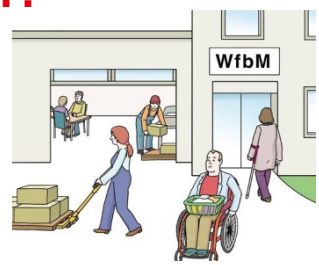
  - in den Räumen am Binnenpaß

Menschen mit einer psy-chi-schen Behinderung
arbeiten in den Räumen vom Stand-Ort Rhede.

Alle anderen arbeiten in

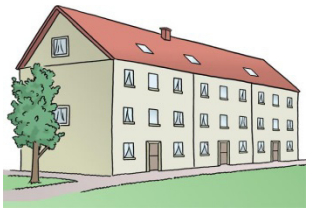
- Büngern
- Borken
- oder Mussum.

Wer wird in die Werkstatt auf-genommen?



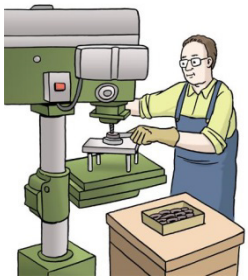
Bei uns arbeiten Menschen
mit verschiedenen Behinderungen

- Menschen mit geistiger Behinderung
- Menschen mit schwerer Behinderung
- Menschen mit körperlicher Behinderung
- Menschen mit psy-chi-scher Behinderung.



Diese Menschen wohnen alle
in der Nähe der Werkstatt.

Eingangs-Verfahren



Bei uns können
Menschen mit Behinderungen arbeiten.

Wir bieten Ihnen einen Arbeits-Platz.

In der Regel arbeitet der Beschäftigte
in den ersten 3 Monaten zur Probe.

Wir nennen dies:
Eingangs-Verfahren.

Im Eingangs-Verfahren prüfen
die Werkstatt und der Beschäftigte:s

Ist die Werkstatt der richtige Ort
für den Beschäftigten.

Diese Entscheidung ist wichtig!
Sie ist wichtig für das weitere Arbeits-Leben.

Im Eingangs-Verfahren lernt
der Beschäftigte deshalb:

- Welche Arbeiten gibt es?
- Was kann ich gut?
- Was kann ich nicht so gut?

Im Eingangs-Verfahren überlegt der Beschäftigte
mit den Fach-Leuten:

- Welche Arbeit möchte ich machen?
- Was muss ich hierfür lernen?
- Wo brauche ich Unterstützung?

Am Ende des Eingangs-Verfahrens
sagt der Beschäftigte

- **ja**, ich möchte in der Werkstatt arbeiten
  oder

- **nein**, ich möchte nicht
  in der Werkstatt arbeiten.

Aber auch die Werkstatt sagt:

- **ja**, der Beschäftigte kann
  in der Werkstatt arbeiten.
  oder

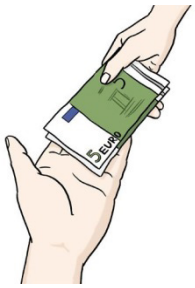
- **nein**, die Werkstatt ist nicht der richtige Ort.

Zum Schluss entscheiden die Fach-Leute

- vom Sozial-Dienst der Werkstatt
- und von den Kosten-Trägern.

Kosten-Träger sind zum Beispiel:

- die Agentur für Arbeit
- die Renten-Versicherungen
- im Arbeits-Bereich der
  Landschafts-Verband Westfalen-Lippe



Die Kosten-Träger zahlen
den Arbeits-Platz in der Werkstatt.

Berufs-Bildungs-Bereich

Wenn alle

- der Beschäftigte
- die Werkstatt
- die Kosten-Träger

meinen:

Die Werkstatt ist der richtige Ort
zur beruflichen Re-ha-bi-li-ta-tion.

Dann kommt der Beschäftigte
in den Berufs-Bildungs-Bereich.

Berufliche Re-ha-b-ili-ta-tion bedeutet:
Der Mensch mit Behinderung nimmt
am Arbeits-Leben teil.

Er findet in der Werkstatt einen Arbeits-Platz.

Die Abkürzung für Berufs-Bildungs-Bereich ist:
BBB.

Der BBB dauert meistens 2 Jahre.

Im BBB werden die Beschäftigten
auf die Arbeit vorbereitet.

Sie werden für die Arbeit ausgebildet.

Sie lernen hier für eine Arbeits-Stelle

- in einer Werkstatt

  oder

- in einer Firma.

In der Büngern-Technik kann der Beschäftigte folgende Arbeiten lernen:

- Montage-Arbeiten und Verpackungs-Arbeiten
- Holz-Bearbeitung
- Metall-Bearbeitung
- Arbeiten in der Garten-Pflege
- Haus-Wirtschaft
- Service.

Im Bereich Service lernt der Beschäftigte zum Beispiel:

- Wie bewirte ich Gäste.
- Wie bereite ich einen Raum
  für Besprechungen und Seminare vor.
- und vieles mehr.

Am Ende des BBB entscheiden die Fach-Leute

- der Werkstatt
- der Kosten-Träger,

ob der Beschäftigte in den Arbeits-Bereich der Werkstatt wechselt.

Die Fach-Leute entscheiden gemeinsam
mit dem Beschäftigten,
welcher Arbeits-Platz der Richtige ist.

Welche Arbeit kann der Beschäftigte gut?

Welche Arbeit macht er gerne?

Arbeits-Bereich

Im Arbeits-Bereich der Werkstatt gibt es folgende Arbeiten:

- Holz-Spiel-Zeug herstellen

- Keil-Steller herstellen

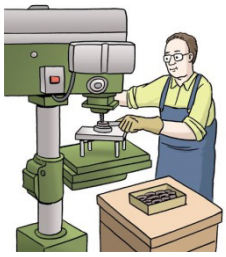
- Kerzen herstellen

- Karten herstellen

- Montage- und Verpackungs-Arbeiten

- Holz-Bearbeitung

- Metall-Bearbeitung



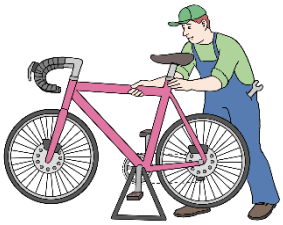
- Arbeiten in der Garten-Gruppe

- Arbeiten in der Küchen-Gruppe

- Arbeiten im Lager

- Arbeiten am Empfang

- Arbeiten in der Rad-Station



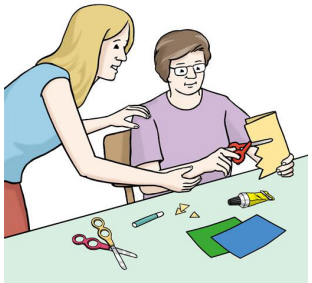
- Arbeiten auf einen Außen-Arbeits-Platz.

Weiter-Bildungs-Angebote

Die Werkstatt möchte,
dass der Beschäftigte etwas lernt.

Die Werkstatt möchte,
dass der Beschäftigte sich weiter-bildet.

In der Werkstatt lernt der Beschäftigte,
was er für die Arbeit wissen muss.



Er lernt auch für seine
persönliche Weiter-Entwicklung.

Das bedeutet:
Er kann nachher etwas,
was er vorher nicht konnte.

Zum Beispiel:
Einen elektrischen Hub-Wagen fahren.

Hierfür gibt es in der Werkstatt
verschiedene Schulungs-Angebote.

Wir sagen hierzu auch:
Bildungs-Angebote.

Diese Bildungs-Angebote finden in Kursen statt.
Die Kurse sind während der Arbeits-Zeit.

Unsere Mit-Arbeiter
Hilfe für den Menschen mit Behinderungen

Die Werkstatt hat viele Fach-Leute.

Die Fach-Leute helfen und unterstützen,
wenn Menschen mit Behinderungen
zu uns in die Werkstatt kommen möchten.

Die Fach-Leute finden mit dem Beschäftigten
den richtigen Arbeits-Platz.
Eine Arbeit, die er kann.
Eine Arbeit, die er gerne macht.

Die Fach-Leute fördern den Beschäftigten.

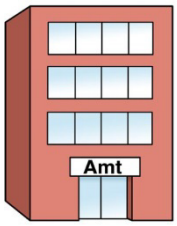
Das bedeutet:
Alle überlegen gemeinsam,
was der Beschäftigte noch lernen muss

- für die Arbeit.
- für sich selber.

Damit er sich weiter-entwickelt.

Die Fach-Leute helfen und unterstützen
den Beschäftigten bei Problemen und Sorgen:

- am Arbeits-Platz
- in der Familie
- mit Freunden
- mit Ämtern
  Zum Beispiel:
  Kosten-Träger.



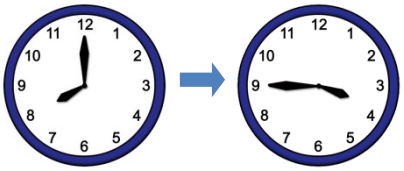
Wichtige Informationen

Arbeits-Zeiten

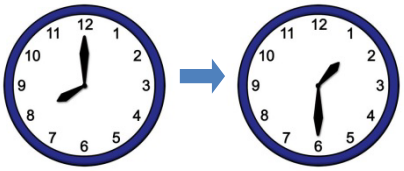
Die Beschäftigten arbeiten
36 Stunden und 30 Minuten
in der Woche.

Manche arbeiten weniger.
Das geht nur,
wenn der Kosten-Träger und die Werkstatt zustimmen.

Die Arbeits-Zeiten sind:



Montag bis Donnerstag: 08:00 Uhr bis 15:45 Uhr

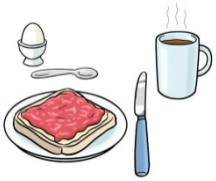


Freitag: 08:00 Uhr bis 13:30 Uhr

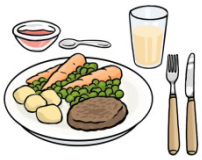
Pausen-Zeiten

Zu den Arbeits-Zeiten gehören auch die Pausen.

Die Pausen-Zeiten sind:



Frühstück: 20 Minuten

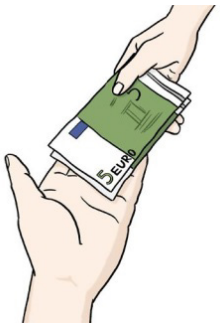


Mittagessen: 45 Minuten

Nachmittag: 20 Minuten

Aus-Bildungs-Geld und Lohn

Im Eingangs-Verfahren und im
Berufs-Bildungs-Bereich bekommen
die Beschäftigten Aus-Bildungs-Geld.
Das Ausbildungs-Geld zahlt der Kosten-Träger.



Im Arbeits-Bereich bekommen
die Beschäftigten Lohn.
Sie bekommen Lohn für ihre Arbeit.
Den Lohn zahlt die Werkstatt.

Fahr-Dienst

Die Beschäftigten kommen
mit dem Bus zur Werkstatt.
Die Bus-Fahrt ist kostenlos.

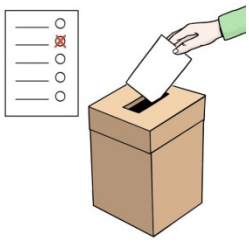
Einige Beschäftigte kommen
mit dem Fahrrad, dem Mofa oder dem Roller.

Versicherungen

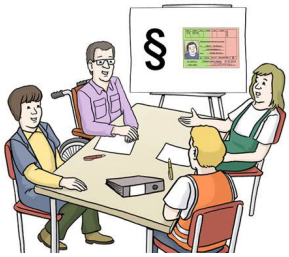
Die Beschäftigten sind

- kranken-versichert
- pflege-versichert
- renten-versichert
- unfall-versichert.

Werkstatt-Rat

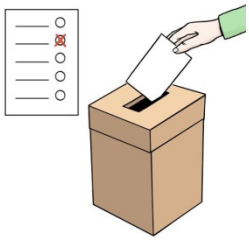


Die Beschäftigten im Arbeits-Bereich
wählen den Werkstatt-Rat.
Die Wahl ist alle 4 Jahre.



Der Werkstatt-Rat setzt sich
für die Rechte der Beschäftigten ein.
Er vertritt die Interessen der Beschäftigten.

Angehörigen-Beirat



Eltern, Angehörige und Betreuer
wählen den Angehörigen Beirat.
Die Wahl ist alle 4 Jahre.

Der Angehörigen-Beirat unterstützt
die Interessen von

- Beschäftigten
- Familien-Angehörigen
- Betreuern.

Der Angehörigen-Beirat unterstützt
die Arbeit der Werkstatt.

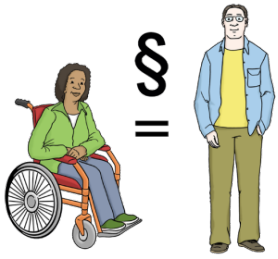
Ihre Ansprech-Partnerin

Sie haben Fragen zur Re-ha-bi-li-ta-tion?
Sie haben Fragen zur Werkstatt?
Sie möchten in der Werkstatt arbeiten?

Dann rufen Sie die Sozial-Dienst-Leiterin
Frau Magda Elsinghorst an.
Die Nummer ist:
0 28 72 92 88 - 1 40

Wichtige Hinweise

Wir schreiben in unserem Heft nur
der Beschäftigte, der Mitarbeiter und der Kunde.
So kann man es leichter lesen.



Wir meinen aber auch,
die Beschäftigte, die Mitarbeiterin und die Kundin.

Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer.

Die Prüfer für Leichte Sprache der Büngern-Technik
haben den Text geprüft.

Das ist das Bild für "Leichte Sprache".
Dieses Bild hat Inclusion Europe gemacht.
Das spricht man so: Inkluschen Jurop.
In schwerer Sprache schreibt man:
© Europäisches Logo für einfaches Lesen:
Inclusion Europe.
Weitere Informationen unter:
www.leicht-lesbar.eu

Die Bilder in diesem Heft sind von:
Der Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Bremen e.V.
Stefan Albers hat die Bilder
für die Lebenshilfe Bremen gemalt.
Wir dürfen Sie benutzen.

Dieses Heft wurde am 21. Juni 2022 aktualisiert und geprüft.